verschiedenen, zuweilen gleichzeitigen Grafen, welche ein und denselben Namen führen, nicht gehörig unterschieden sind [13]).

Cap. VII.

Genealogie der ersten Grafen von Pyrmont.

§. 30.

So viel ist gewiß, daß im zwölften Jahrhunderte, da die Gauen in Deutschland überhaupt als eine politische Eintheilung aufgehoben wurden, Pyrmont als eine besondere Grafschaft erschien, und daß es mit anderen Ländern, als Schwalenberg, Waldeck, Sternberg, dem uralten gräflichen Hause von Schwalenberg angehörte.

Der gemeinschaftliche Stammherr der ersten Grafen von Pyrmont und des jetzt regierenden fürstlichen Hauses Waldeck, ist Graf Wittekind I [14]) von Schwalenberg, der etwa [15]) 1068 — 1137 lebte. Dieser Wittekind war ein Sohn des Grafen Heinrich und Enkel eines Grafen Herman, vielleicht des zuletzt (§. 27.) genannten. Er gründete und erbauete im Jahre 1128 das Benedictinerkloster

---

[13]) Das etwa Vorhandene findet man bei Grupen a. a. O. S. 80 u. f. zusammengestellt.

[14]) Ich nenne ihn, mit Grupen a. a. O. s. Stammtafel bei S. 74, den ersten. Es mag wohl noch vor ihm Wittekinde von Schwalenberg gegeben haben; die Geschichte der älteren Wittekinde ist jedoch dunkel und unsicher.

[15]) Wenn Geburts- und Sterbejahre nicht mit Bestimmtheit angegeben werden konnten, habe ich mich, wo ein „etwa" steht, der in der Gesch. u. Beschr. d. Grafschaft Spiegelberg ([von H. A. Vogell] Hannover, 1812. 8.) S. 57 angegebenen Methode bedient.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169699-p0082-9

Marienmünster [16]), und starb am 11 Jun. 1137 [17]). Ein Enkel dieses Grafen war Wittekind III, Graf von Schwalenberg, und ein älterer Bruder dieses letzteren war Graf Volquin von Permunt, der etwa 1153 bis 1185 lebte, und ohne Erben starb. Unter diesen beiden Brüdern hat der Erzbischof Philipp von Cöln, zur Beschützung seines Herzogthums in Westphalen, das ihm vom Kaiser Friederich I, da dieser, im Jahre 1180, Heinrich den Löwen in die Acht erklärt und seiner Güter beraubt hatte, zuertheilt war, im Jahre 1183 das Schloß Schellpyrmont [18]) erbauet, und das Dorf Oestorf (allodium Udistorp) an sich gekauft. Weil dieß aber in Wittekind's Grafschaft lag, hat der Erzbischof diesem die Hälfte des Schlosses als Lehen übertragen [19]).

Zu Ende des zwölften Jahrhunderts theilte sich der Schwalenbergsche Stamm in mehre Äste. Ein Sohn Wittekind's III [20]), Gottschalk I, ist der Stammvater der Grafen von Pyrmont; von einem Bruder des letzteren, Wittekind IV, stammen die nachherigen Grafen von Schwalenberg ab. Die Brüder Wittekind von Schwalenberg und Gottschalk von Perremont stifteten im Jahre 1203 das Kloster Barsinghausen [21]). Ein dritter Bruder die-

---

[16]) Falke l. c. p. 216.

[17]) Versuch eines Nachweises der in dem Todtenbuche des Klosters Möllenbeck vorkommenden Personen und Ortschaften. Von E. F. Mooyer. Münster 1839. 8. S. 50.

[18]) Vergl. §. 62.

[19]) Die Urkunde steht abgedruckt bei Grupen a. a. O. S. 19.

[20]) Bei Falke l. c. p. 128, der die Geschlechtsregister dieser Grafen noch weiter ausgeführt hat, ist dieß schon Graf Wittekind VIII von Schwalenberg.

[21]) Die Urkunde des Bischofs Dithmar von Minden darüber, in

ser Grafen ist Volquin, der den 30 Sept. 1228 gestorben ist und in Falkenhagen begraben liegt.

§. 31.

Graf Gottschalk I von Peremunt, (dessen Gemalin Kunigunde hieß), lebte etwa 1171—1245; seine Söhne waren: Gottschalk II, dessen Gemalin, Beatrix, d. 2 Dec. nach 1272 starb, und der selber wohl vor 1265 starb, Wittekind, welcher sich 1222 in das Kloster Abdinghof begab und darin vor 1251 verschied, und Herman, dessen Gemalin Hedwig hieß, und der wohl vor 1269 das Zeitliche segnete. Die Brüder Gottschalk und Herman von Peremunt, Edle, verpflichten sich d. 23 Jul. 1255 gegen den Erzbischof Conrad von Cöln, welcher ihnen Pyrmont wieder einräumt, zur Ruhe [22]). Graf Herman de Perremunth hatte im Jahre 1317 drei Söhne: Hildebold, Gottschalk III und Herman [23]), dessen Gemalin Lutgard hieß. Ein Sohn Herman's (und der Hedwig) war Bernhard. Graf Heinrich, der sich Edel Greve Henrik, Greve tho Pirmonth und seinen Ältervater (des Vaters Großvater) Gottschalk nennt, lebte 1407 [24]), war mit einer Gräfin von

---

(Chr. L. Scheidt) Mantissa Documentorum wodurch die Histor. und Diplom. Nachrichten v. d. hohen u. niedern Adel in Teutschland ꝛc. Hannover, 1755. 4. № LXI. p. 345; auch, mit der Jahrszahl 1205, in Grupen Orig. pyrm. S. 72.

[22]) Beiträge z. älteren deutschen Geschichte v. B. Chr. v. Spilcker. Bd. 1. Arolsen, 1827. 8. S. 222.

[23]) Urkunde in Scheidt's Mantissa Documentorum etc. S. 537.

[24]) Urkunde in: Chr. L. Scheidt Histor. u. Diplomat. Nachrichten von dem hohen und niedern Adel in Teutschland. Hannover, 1754. 4. S. 16. Anmerk. o.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169699-p0084-1

Spiegelberg vermält, und erzeugte mit dieser den Grafen Moritz. In Lügde hatte Graf Moritz, wie, seit 1376, die Grafen von Pyrmont vor ihm, seine Residenz. Er starb im Jahre 1494, ohne Erben, als der letzte männliche Sprosse des gräflich Pyrmontschen Hauses, und liegt, nebst seiner Gemalin, Margaretha, einer gebornen Gräfin von Nassau, die 1498 starb, in der Kreuzkirche bei Lügde, welcher er 1484, nebst anderen Kleinodien, einen goldenen Kelch verehrt hatte [25]), begraben.

§. 32.

Nach dem Absterben des Grafen Moritz von Pyrmont fiel die Erbfolge der Grafschaft Pyrmont an die beiden Söhne seiner Schwester, Ursula, welche an Graf Johann von Spiegelberg (lebte 1400—1430) [26]) verheirathet gewesen war. Die Söhne, welcher dieser hinterlassen hatte, waren die Grafen Friedrich VI und Moritz IV von Spiegelberg. Letzterer wohnte die mehrste Zeit zu Coppenbrügge, und starb ohne Erben, und eher als:

Friedrich. Diesem fiel nun die Grafschaft Pyrmont anheim. Er hat im Jahre 1526 das Schloß im Thale von Pyrmont zuerst angelegt und erbauen lassen, und dann auch meistentheils auf demselben, vorher aber wahrscheinlich in Coppenbrügge und Lügde, residirt. Mit seiner Frau, einer gebornen Gräfin Anna von Hohnstein, zeugte er vier Kinder: Maria, Ursula, Walburg und Philipp. Mit Friedrichs Absterben, im Jahre 1536, bekam:

---

25) v. Keil a. a. O. S. II. vergl. §. 101.
26) Gesch. u. Beschr. d. Grafsch. Spiegelberg. S. 63 u. f.

Graf Philipp von Spiegelberg die Grafschaft Pyrmont. Er war der jüngste von den vier Geschwistern, blieb unverheirathet und also ohne Erben, wohnte zu Pyrmont, legte daselbst 1557 (nach Andern schon 1554) den Grund zu einem neuen Schloßgebäude, wurde aber schon am 10 August 1557 in dem damaligen Kriege zwischen Philipp II, Könige von Spanien, und Heinrich II, Könige von Frankreich, in der Schlacht bei St. Quentin, in Frankreich, wohin er mit Herzog Erich dem Jüngeren von Braunschweig gezogen war, 27 Jahre alt, erschossen [27]).

Da nun mit Graf Philipp der letzte Spiegelbergsche Mannsstamm ausgestorben war, nahm Herzog Erich II von Braunschweig sowohl von Pyrmont als von der Grafschaft Spiegelberg Besitz. Allein Philipp hatte noch Schwestern hinterlassen. Die älteste, Maria, wurde Äbtissin zu Essen; die jüngste, Walburg, vermälte sich am 7 März 1558 an Graf Georg von Gleichen; die mittlere aber, Ursula, an einen Grafen Herman Simon von der Lippe, einen Bruder des damals regierenden Grafen Bernhard VIII von der Lippe [28]).

§. 33.

Diesem Grafen Herman Simon von der Lippe brachte die Gräfin Ursula, da sie mit ihm einen männlichen Erben hatte, nebst Spiegelberg auch die Grafschaft Pyrmont

---

[27]) Bünting's Braunschw. u. Lüneb. Chronica. durch H. Meybaum. Magdeburg, 1620. Fol. Thl. III. S. 535. v. Keil a. a. O. S. VII. Seip Beschr. S. 60. Nach Wasserbach Perpet. mobile war er jedoch schon 1554 35 Jahre alt.

[28]) Piderit Chron. Lipp. S. 616 u. 633.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169699-p0086-3

zu. Ihr erster Sohn, Simon, welcher sie zu diesem Besitze berechtigte, starb jedoch 1559, sehr jung; der zweite und letzte hieß Philipp, geb. am 5 October 1560. Als Graf Herman Simon den 13 Jun. 1576 starb, fielen die Grafschaften Pyrmont und Spiegelberg an seinen hinterlassenen Sohn:

Philipp. Dieser starb den 11 Februar 1583, zu Deuz bei Cöln, wohin er mit dem Erzbischofe von Bremen zum Fürstentage gereiset war. Vor Gram über diesen Verlust erkrankte nun auch die Mutter, Gräfin Ursula, und starb bald darauf, den 6 März desselben Jahres, auf dem Schlosse zu Pyrmont [29]).

Am Lippeschen Hause blieb also die Grafschaft Pyrmont nur 25 Jahre.

§. 34.

Mit dem Absterben der Gräfin Ursula von der Lippe requirirte nämlich ihre Schwester, die verwittwete Gräfin Walburg von Gleichen, welche bei jener, während ihres Krankenlagers, zugebracht hatte, die Grafschaften Spiegelberg und Pyrmont, aus eben dem Grunde, aus welchem Ursula zu dem Besitze derselben gelangt war. Sie hatte drei Söhne: Philipp Ernst, Hans Ludwig und Georg von Gleichen. Allein die Grafschaft Spiegelberg nahm wiederum Herzog Erich in Besitz; trat sie jedoch am 3 October 1583 den Grafen von Gleichen als ein Erb-Mannlehen wieder ab [30]). Die Grafschaft Pyrmont

---

[29]) Piderit Chron. Lipp. S. 665.

[30]) Nach des Grafen Ernst Philipp von Gleichen erfolgtem Ableben errichtete Graf Ernst Casimir von Nassau-Diez einen Erb-

aber besetzte der Erzbischof Heinrich von Bremen, damaliger Administrator des Hochstifts Paderborn, als ein Paderbornsches Lehen, und belagerte das Schloß zu Pyrmont. Es kam von beiden Seiten zu öffentlichen Feindseligkeiten, in welchen der Herzog Philipp von Braunschweig-Grubenhagen den Grafen von Gleichen Hülfe leistete. Durch Vermittelung des Landgrafen Wilhelm von Hessen-Cassel kam endlich zu Hörter ein Vergleich zu Stande, durch welchen die Grafen von Gleichen, seit 1584, in dem ruhigen, gemeinschaftlichen Besitze der Grafschaft Pyrmont verblieben.

Graf Philipp Ernst von Gleichen, welcher seit 1606 Hof in Pyrmont hielt, starb den 18 November 1619 [31]), und wurde im Januar 1620 zu Ohrdruf begraben. Sein Bruder

Hans Ludwig heirathete zwar im Jahre 1606; da er aber keine Hoffnung zu Leibeserben hatte, schloß er einen Successionsvertrag mit seinen Vettern, den Grafen Christian und Wolrad von Waldeck, und trat denselben, noch zu seinen Lebzeiten, 1625, die Grafschaft Pyrmont ab. Er starb den 15 Januar 1631 [32]) zu Ohrdruf, und ward am 29 April desselben Jahres zu Tonna begraben.

---

verbrüderungsvertrag mit dem Grafen Hans Ludwig von Gleichen, und nahm darauf, als auch dieser verstorben war, am 18 Jan. 1631 von der Grafschaft Spiegelberg Besitz.

[31]) Caspar. Sagittarii Historia der Grafschaft Gleichen; ans Licht gestellt von Ernst Salom. Cyprian. (Frankf. a. M. 1732. 4.) S. 450. — Irrig ist in der Gesch. und Beschr. der Grafschaft Spiegelberg, S. 67, das Jahr 1620 angegeben.

[32]) Sagittarii Historia der Grafsch. Gleichen. S. 474. Nicht aber, wie Seip Beschr. S. 19. angiebt, 1629.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169699-p0088-5

§. 35.

Derjenige Graf von Gleichen, welcher mit zwei Frauen, einer Christin und einer Türkin, gelebt haben soll, gehört zwar nicht in dieß Zeitalter, doch glaube ich seiner hier, den Lesern zu Gefallen, Erwähnung thun zu müssen. Einige nennen ihn Ernst III, Andere Ludwig von Gleichen. Er soll im Jahre 1200 bis 1227 gelebt haben, zugleich mit dem Landgraf Ludwig dem Heiligen von Thüringen, unter Kaiser Friedrich II, um das Jahr 1227 [33]), gegen die Saracenen und Türken ins gelobte Land gezogen, und daselbst von diesen gefangen genommen worden sein. Eine saracenische Sultanstochter, erzählt man, habe ihn aus der Gefangenschaft befreiet, und sei mit ihm nach Deutschland gezogen; dafür habe er sie, nach Einigen, mit des Pabstes Einwilligung, neben seiner ersten Gemalin geheirathet, und also in Bigamie (Digynie) gelebt; nach Anderen aber habe die Gräfin sich mit der Saracenin, aus Dankbarkeit, schwesterlich vertragen, mit Beiden zusammen gewohnt, und — in Einem Bette geschlafen [34]). Gewiß ein seltener Sieg der Dankbarkeit über die Eifersucht [35])! In dem Benedictinerkloster auf dem Petersberge zu Erfurt, in welchem

---

[33]) Nach des, 1494 verstorbenen, Mönchs Nicolai von Syghen handschriftlichem Chronicon Erfurtense. Doch soll darin, Muth's Angabe zufolge, die Gleichensche Digynie, von anderer Handschrift, etwa 200 Jahre später, nachgetragen sein.

[34]) Journal von und für Deutschland. Bd. I. St. 10. (oder October 1784. Nürnberg. 4.) S. 258 u. f., wo man auch die hieher gehörige Literatur angeführt findet.

[35]) Dieser Gegenstand ist mehrfach als Roman bearbeitet: Elika, Gräfin von Gleichen. Eine wahre Geschichte, aus den Zeiten der Kreuzzüge. 2 Theile. Leipz. u. Liegnitz, 1789. 8.

auch die früheren Grafen von Gleichen ihre Grabstätte hatten, zeigte man vormals den Leichenstein, unter welchem dieser Graf von Gleichen mit seinen beiden angeblichen Frauen begraben gelegen; in den Leichenstein sind die Figuren in Lebensgröße eingehauen: zur Rechten des Grafen die Christin, zur Linken die Saracenin [36]). Dieser Deckstein ist, seit der Petersberg in eine Citadelle umgestaltet, im Jahre 1813, in den (außerdem noch durch seine große Glocke, Susanna, berühmten), auf einem minder hohen Berge gelegenen Dom hingeschafft worden, und in diesem nunmehr, an der Mauer gegen Mittag hin angelehnt, vorhanden. Auf dem Schlosse zu Pyrmont ist ein Gemälde, das erste Zusammentreffen jener beiden Gleichenschen Gemalinnen darstellend, befindlich; auch werden daselbst noch einige Theile des großen Bettgestelles aufbewahrt [37]), das dieser Trias zum gemeinschaftlichen nächtlichen Ruhelager gedient haben soll. — Bei alle dem stehet die Geschichte einer wirklichen Digynie eines Grafen von Gleichen noch immerhin sehr in Zweifel [38]).

---

[36]) Jo. Maur. Gudeni Historia Erfurtensis. Duderstadii, 1675. 8. p. 50. von Falckenstein im unten angef. Werke.

[37]) Vergl. §. 81.

[38]) Ernestus, comes gleichensis, a crimine bigamiae falso ei imputato, vindicatus, Oder Beweiß, daß Graf Ernst von Gleichen nicht zwey Weiber zu gleicher Zeit gehabt. Mit einem Holzschnitte; in: Joh. Heinr. von Falckenstein Analecta Thuringo-Nordgaviensia (XII Nachlesen. Schwabach. 1734—1747. 8.) Nachl. VII. S. 269—316.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-169699-p0090-4